



issa

INTERNATIONAL SOCIAL SECURITY ASSOCIATION
ASSOCIATION INTERNATIONALE DE LA SÉCURITÉ SOCIALE
ASOCIACIÓN INTERNACIONAL DE LA SEGURIDAD SOCIAL
INTERNATIONALE VEREINIGUNG FÜR SOZIALE SICHERHEIT

Gute Praxis in der sozialen Sicherheit

Gute Praxis umgesetzt ab: 2016

Arbeitssicherheitstraining? Ganz ruhig, die Zukunft liegt in Ihren Händen

Landesanstalt für Arbeitsunfallversicherung
Italien

Erscheinungsjahr: 2019

www.issa.int

Zusammenfassung

Das Projekt, das die Verbreitung von Wissen, Kommunikation sowie emotionaler Anteilnahme umfasst, zielt entsprechend der Gesetzesverordnung 81/2008 darauf ab, durch die Schaffung eines dynamischen, für Oberstufenschüler entwickelten Pfades, der die Hauptrisiken für Gesundheit und Sicherheit in Lebens- und Arbeitsumgebungen anspricht, eine Kultur der Prävention zu fördern.

Der erste Teil umfasst eine zweijährige Phase, in der Experten der Landesanstalt für Arbeitsunfallversicherung (Istituto Nazionale per l'Assicurazione contro gli Infortuni sul Lavoro – INAIL) den Schülern der ersten und zweiten Oberstufenjahre die verschiedenen Module des Schulungspfades vermitteln. In der zweiten Phase werden die Schüler des dritten Oberstufenjahrgangs direkt mit einbezogen, indem sie die didaktischen Materialien neu erarbeiten, die sie in ihrem vierten Jahr den Schülern des ersten und zweiten Oberstufenjahres vermitteln.

Das Projekt endet im fünften Jahr mit einer Veranstaltung, bei der die Schüler, die am besten mit ihren Lernenden interagiert haben, belohnt werden. Das Schulungspaket besteht aus Präsentationen, Handouts, Tutorials, Arbeitsbüchern sowie Video-Tutorials für Lehrmaterialien und einem Begleitheft.

Frage oder Herausforderung

Auf welche Frage oder Herausforderung geht Ihre gute Praxis ein? Bitte geben Sie eine kurze Beschreibung.

Die Förderung einer Kultur der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie der gegenseitigen Hilfe unter jungen Menschen und die Schaffung einer festen Verbindung zwischen der Schul- und Arbeitswelt durch Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Assimilation gemeinsamer Werte sind vorrangige Ziele von INAIL.

Aus diesem Grund ist es wichtig, ein Projekt umzusetzen, das sich an Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe richtet, um die Verinnerlichung grundlegender Konzepte von Risiko und Gefahr in Lebens- und Arbeitsumgebungen zu erleichtern und sie in ihrem täglichen Handeln zu den bestmöglichen Entscheidungen zu leiten.

Im Einklang mit den per Gesetzesverordnung 81/2008 festgelegten geltenden Rechtsvorschriften zum Schutz von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, die die Bedeutung der Sensibilisierung künftiger Arbeitnehmer für die Prävention in Lebens- und Arbeitsumgebungen und die Aneignung eines gesunden und sicheren Lebensstils unterstreicht, gilt die Schule als der beste Ort, um pädagogische Werte und Prinzipien zu fördern, damit die Kinder ein Leben lang von einer Kultur der Risikoprävention begleitet werden.

Die schulische Umgebung stellt einen idealen Kontext dar, in dem die Sicherheitskultur strukturiert, artikuliert und vertieft werden kann, damit das Konzept fest verankert wird und zu einem Lebensstil der neuen Generationen werden kann.

Junge Menschen empfinden Sicherheit als ein fernes Thema für Erwachsene und ihre Reaktion darauf bewegt sich zwischen Gleichgültigkeit, Ablehnung und Verdrängung. Je mehr Sicherheitsfragen durch Regeln angegangen werden, die als Grundsätze aufgestellt werden, desto schwieriger ist es, diese Themen zu verinnerlichen, da sie wie „Verordnungen“ wirken.

Der Prozess zum Erlangen von Risikobewusstsein und -wahrnehmung beginnt in der Kindheit, scheint aber in der Pubertät aufzuhören, wenn der Wunsch, „erwachsen zu sein“, sich bisweilen durch die bewusste Verletzung von Sicherheitsvorschriften äußert. Regeln und Werte werden als ein konkreter Teil der Erwachsenenwelt empfunden, zu der Jungen und Mädchen zu gehören versuchen, die jedoch gleichzeitig auch zu deren Ablehnung neigen.

Ausgehend von dieser Phase der Entwicklung der individuellen Persönlichkeit ist ein klarer Reiz der Herausforderung von Regeln in Form eines Austestens von Grenzen und Risiken zu erkennen, was eine Vielzahl von Gefahrensituationen mit sich bringt, wobei das Sicherheitsdenken als Einschränkung oder Hindernis wahrgenommen wird.

Die Innovation des Projekts besteht darin, die vorgeschlagenen Themen so zu behandeln, dass die Folgen gefährlichen Verhaltens für junge Menschen und andere hervorgehoben werden, damit diese über die am besten geeigneten Verhaltensweisen nachdenken können. Dieser Ansatz basiert auf psychologischen Studien über die Entwicklung und Bildung von Kindern, die zeigen, dass das Aufzwingen von Dingen, „die man tun muss“ in einigen Fällen nicht zur Akzeptanz derselben führt. Im Gegensatz dazu erhöht die Aufklärung von Jugendlichen über die Folgen ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstvertrauen, einschließlich der Fähigkeit, die richtige Entscheidung zu treffen. Die Entwicklung der Verantwortung für das eigene Handeln ermöglicht es jungen Menschen, bewusster über Risiken nachzudenken, was wiederum einen auf Prävention und sichere Verhaltensweisen ausgerichteten Ansatz fördert.

Bewältigung der Herausforderung

Welches waren die Hauptziele des Plans oder der Strategie zur Bewältigung der Frage oder Herausforderung? Zählen Sie die Hauptelemente des Plans oder der Strategie auf und beschreiben Sie sie kurz, indem sie besonders auf innovative Ansätze und erwartete oder beabsichtigte Auswirkungen eingehen.

Das Projekt richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren und soll ihnen auf dem Weg zum Bewusstsein helfen. Es ist notwendig, dass junge Menschen die Risiken ihres Handelns einschätzen, Verantwortung für dieses übernehmen und ihre Fähigkeit entwickeln, in gefährlichen Situationen Entscheidungen zu treffen sowie diese zu bewältigen. So kann eine Kultur der Sicherheit und Prävention gedeihen.

Da die Welt der Teenager ein sehr spezielles Zielfeld ist, ist es unerlässlich, darin geschult zu sein, weder technische/fachliche Regeln noch Kodexe/Verfahren anzuwenden, sondern konkrete Erfahrungen aus dem Alltag zu nutzen. Der Sicherheitsaspekt muss realistisch sein und sollte alle Bereiche des Alltagslebens eines Kindes abdecken.

Die Projektmethodik verwendet eine Reihe von Werkzeugen, die es ermöglichen, Konzepte direkt und unmittelbar durch effektive Lehrmaterialien zu verinnerlichen. Diese Materialien konzentrieren sich auf die Bedürfnisse der Kinder, um deren Aufmerksamkeit und Fähigkeit zu entwickeln, die verschiedenen Arten von Risiken in ihrem täglichen Leben kritisch zu reflektieren.

Eine weitere Innovation liegt in der zweiten Phase des Pfades, in der die Schüler die Konzepte erarbeiten und ihren Mitschülern vermitteln, wodurch sie von der Rolle der Lernenden in die Rolle der Lehrenden wechseln. Diese Rollenveränderung ermöglicht es den Schülern, die

Konzepte weiter zu verinnerlichen und sich Fähigkeiten anzueignen, die in ihrem zukünftigen Arbeitsleben nützlich sein könnten.

Zu erreichende Ziele

Welches waren die quantitativen und/oder qualitativen Ziele oder die wichtigsten Leistungsindikatoren, die für den Plan oder die Strategie festgelegt wurden? Bitte beschreiben Sie kurz.

Der Hauptzweck des Projekts besteht darin, alle Lernimpulse zu stimulieren, über die Vermittlung von Wissen hinauszugehen und Wissen zu erwerben, das zu einem integralen Bestandteil der Handlungsweise der Person wird und ihren Lebensstil sowie das damit verbundene Verhalten durchdringt.

Auswertung der Ergebnisse

Gab es eine Auswertung der guten Praxis? Bitte liefern Sie Informationen über die Auswirkungen und Ergebnisse der guten Praxis, indem Sie die Ziele mit der aktuellen Leistungsfähigkeit sowie Indikatoren davor und danach vergleichen und/ oder andere Arten von Statistiken erstellen oder Messungen vornehmen.

Die Stärke des Projekts besteht darin, die Schulung methodisch zu gestalten und ihr einen zyklischen Charakter in Bezug auf Inhalt und Zeit zu verleihen und sie zu einer grundlegenden Säule des persönlichen Wachstums zu machen.

Der zyklische Rollenwechsel vom Lernenden zum Lehrenden ist eines der innovativsten Beurteilungsinstrumente, da er ein erneutes Lesen und eine Überarbeitung des didaktischen Materials durch die Schüler erfordert, die durch diese Erfahrung auch eine Lehrfähigkeit erwerben, die sich positiv auf die Wirksamkeit der übermittelten Inhalte auswirkt.

Neben der Beschreibung spezifischer Merkmale der Selbstständigkeit und Wiederholung ermöglicht das Projekt die Begleitung der Schüler über die gesamte Dauer hinweg, sodass die Wirksamkeit und Effizienz des Projekts überwacht und bewertet werden kann.

Zwei Fragebögen wurden erstellt, um sowohl die Gesamtzufriedenheit der Lernenden mit dem gesamten Schulungspfad als auch die Qualität der angebotenen Vorträge zu bewerten. Es wurde zudem eine Bewertung der von den Studenten entwickelten Materialien vorgenommen.

Das Projekt wurde in verschiedenen italienischen Regionen getestet, darunter Ligurien und Sardinien. In Ligurien waren in dem dreijährigen Zeitraum von 2015 bis 2018 etwa 1 400 Schüler beteiligt, während in Sardinien zwischen 2016 und 2018 etwa 1 500 Schüler involviert waren. Wir warten noch auf eine Bewertung anderer teilnehmender Regionen, nämlich Venetien und Molise.

Lehren aus der guten Praxis

Nennen Sie bis zu drei Faktoren, die Ihnen nach den Erfahrungen der Organisation unerlässlich scheinen, um diese gute Praxis zu replizieren. Benennen Sie bis zu drei Risiken, die bei der Umsetzung dieser guten Praxis existierten/ existieren könnten. Bitte beschreiben Sie kurz die Faktoren und/oder Risiken.

Zur Durchführung des Projekts ist Folgendes erforderlich:

- Bekanntmachung der Aktivität in den Schulen, um zur Teilnahme anzuregen;
- Einbeziehung von Präventionsexperten in der ersten Phase;
- Anwendung interaktiver Lehrmethoden.

Risiken:

- die Dauer des Projekts könnte Schulen abschrecken;
- der (zur Gewährleistung einer vollständigen Schulung notwendige) multidisziplinäre Charakter der Inhalte erfordert den Einsatz einer großen Anzahl von Experten;
- die freiwillige Teilnahme von Schulen an diesem (den Lehrplan ergänzenden) Projekt erfordert organisatorische Anstrengungen.